



Öffentliche Verkehrsmittel: U-Bahn-Linien U1 und U4;
Straßenbahn-Linien 1, 2, 21 und N; Autobus-Linien 1A, 2A,
74A, und 75A; S-Bahn-Linien S1, S2, S3 und S7. · Stationen:
Schwedenplatz, Luegerplatz, Wollzeile, Rotenturmstraße und
Bahnhof Wien-Mitte

LITERARISCHES QUARTIER: Telefon NEU: 512 44 46
Kurt Neumann (Literatur) und Karl-Heinz Roschitz (Musik)
FREIER ENTRITT bei allen Veranstaltungen
SAALÖFFNUNG ½ Stunde vor Beginn
KEIN EINLASS WÄHREND DER VERANSTALTUNGEN!

MIT BESONDERER FÖRDERUNG DES KULTURAMTES DER STADT WIEN UND DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR UNTERRICHT, KUNST UND SPORT

PROGRAMM FÜR MAI 1990

2	Mittwoch 18.30 · Parterresaal	WERKSTATT FÜR ALTE MUSIK: Renaissance, Manierismus, Barock COMPLESSO DELLE MUSE Vortrag und Konzert
	19.00 · Wr. Seccession I., Friedrichstr.	ROBERT MENASSE Präsentation und Lesung „DIE SOZIALPARTNERSCHAFTLICHE ÄSTHETIK“ · Essays zum österreichischen Geist (Sonderzahl)
3	Donnerstag 18.30 Parterresaal	ELEKTRONISCHER FRÜHLING (4) „ELEKTROAKUSTISCHE SZENE POLEN“ RYSZARD KLISOWSKI (Wroclaw) präsentiert die Gruppe GEMEL, eigene Werke und spricht über die neue Situation polnischer Experimentalstudios. DIETER KAUFMANN (Wien) Gesprächsleitung
	19.00 WU, IX., Augasse 2-6 Audit. maximum	DICHTER FLUG Flugblätter 19-22 und Lesungen von HEINZ R. UNGER · MAJA HADERLAP · GERHARD KOFLER · ANTONIO FIAN In Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat der ÖH an der Wirtschaftsuniversität Wien
4	Freitag 18.30 Parterresaal	ALBERT DRACH DRAMATISCHE ARBEITEN in Anwesenheit des Autors referiert EVA SCHOBEL aus „Das Kasperlspiel vom Meister Siebentot. Eine Verkleidung in acht Bildern“ und „Das Satansspiel vom Göttlichen Marquis. Eine Verkleidung in vier Akten“ lesen ANDREA ECKERT · RUDOLF WESSELY · PETER URAY
7	Montag 18.30 Parterresaal	WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR gemeinsam mit dem germanistischen Institut der Universität Wien LUDWIG HARIG (Sulzbach, Saarland) Drei Vorlesungen und ein Konversatorium zum Thema „WER SCHREIBT, DER BLEIBT“ – SPRACHSPIEL UND LEBENSSPIEL 1. Vorlesung: „IM GEHEIMEN EIN SPIEL – POESIE UND MATHEMATIK“
8	Dienstag 18.30 Parterresaal	WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR gemeinsam mit dem germanistischen Institut der Universität Wien LUDWIG HARIG 2. Vorlesung: „DER BERECHNETE FUNKE – POESIE UND ELEKTRIZITÄT“
9	Mittwoch 18.30 Parterresaal	WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR gemeinsam mit dem germanistischen Institut der Universität Wien LUDWIG HARIG 3. Vorlesung: „DAS RAUSCHEN DES SECHSTEN SINNES – POESIE UND LEBEN“
10	Donnerstag 18.30 · Parterresaal	WERKSTATT DER JUNGEN: „EIN-MANN-SYMPHONIE“ von KARL WILHELM KRBAVAC (Uraufführung)
11	Freitag 18.30 · Parterresaal	EXPERIMENTALMUSIK: Duomusik DUO PETER HAWLICEK
	19.00 IWK, IX., Berggasse 17	WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR gemeinsam mit dem germanistischen Institut der Universität Wien LUDWIG HARIG · LIESL UJVARY Konversatorium zu den drei Vorlesungen schriftliche Anmeldungen bitte an das Institut für Wissenschaft und Kunst
14	Montag 18.30 · Parterresaal	BERNHARD FETZ (Wien) Referat „Landschaften der Erschöpfung. Peter Roseis ‚15.000 Seelen‘ Zyklus“
	19.30 · Parterresaal	PETER ROSEI (Wien) liest aus seinem neuen Roman „Rebus“ (Klett-Cotta)
15	Dienstag 18.30 Parterresaal	AVANTGARDE und ihre HIGHLIGHTS: Klavier und Elektronik Werke von Roman Haubenstock-Ramati und Bruno Maderna: mit CAROL MORGAN und PETER BÖHM
16	Mittwoch 18.30 · Parterresaal	WOLFGANG HERMANN (Berlin) liest aus seinem Romanmanuskript „Die tunesische Nacht“
	19.30 Parterresaal	WILHELM MUSTER (Graz) liest aus seinem Erzählungsband „Sieger & Besiegte“ (Droschl Verlag)
17	Donnerstag 18.30 · Parterresaal	TEXTVIVECHSEL 90/4: „GESCHICHTE UND IRONIE“ EVELYN HOLLOWAY (Wien) über das Prosawerk von SIR ANGUS WILSON (England)
18	Freitag 18.30 · Parterresaal	ALTE MUSIK „KARNEVAL IN FLORENZ“: ENSEMBLE LYRA Vortrag und Konzert Leitung: IGOR POMYKALO
21	Montag 18.30 Parterresaal	Präsentation und Lesung aus dem Gedichtband „DAS SIEBTE WIEN“ (Herausgeber Konstantin Kaiser) von FRITZ BRAININ (New York) es lesen ANGELICA SCHÜTZ und der Autor PETER PAUL WIPLINGER Einleitungsreferat
22	Dienstag 18.30 Parterresaal	JEUNESSE-KOMPONISTENWERKSTATT (nachgeholt vom 27. März) Arrivierte Komponisten präsentieren junge Komponisten KURT SCHWERTSIK präsentiert HERBERT WILLI (in Zusammenarbeit mit der Musikalischen Jugend)
23	Mittwoch 18.30 Parterresaal	TEXTVORSTELLUNGEN von CHRISTIAN STEINBACHER (Linz) „einfaches werkzeug“ (herbstpresse), „gewählt/gewahrt“ (edition mohs) GERALD NIGL (Wien) poetische Texte
	19.45 Parterresaal	JOSEF HERMANN STIEGLER (Wien) Gedichte und lyrische Montagen · Mathematisch-graphische Poesie- transformationen (u.a. Enzensberger, Doderer) Lesung und Projektion
25	Freitag 18.30 · Parterresaal	KOMPONISTINNEN AUS ASIEN (4) TU-WEN-HUI und ihr Werk Präsentation und Klavier: ROSARIO MARCIANO
28	Montag 18.30 · Parterresaal	BARBARA NEUWIRTH (Wien) liest aus ihrem neu erschienenen Buch „In den Gärten der Nacht“ phantastische Erzählungen (Phantastische Bibliothek, Suhrkamp)
	19.30 Parterresaal	ALEV TEKINAY (München) liest aus ihrem neu erschienenen Märchenroman „Der weinende Granatapfel“ (Phantastische Bibliothek, Suhrkamp) FRANZ ROTTENSTEINER (Wien) Herausgeber der Phantastischen Bibliothek, leitet die Lesungen ein
29	Dienstag 18.30 · Parterresaal	WERKSTATT DER JUNGEN: THINGS OF NOWNOW mit LUKAS LIGETI · CHRISTIAN MINKOWITSCH · FRIEDRICH NEUBARTH ALEXANDER WAGENDRISTEL
30	Mittwoch 18.30 Parterresaal	50 BÄNDE LYRIK AUS ÖSTERREICH im Verlag Grasl, Baden: Jubiläumsveranstaltung ALOIS VOGEL (Herausgeber der Reihe) und FRANZ RICHTER stellen die Reihe vor BARBARA KLEIN · PETER URAY lesen aus den 50 Bänden
31	Donnerstag 18.30 ÖNB Prunksaal I., Josefsplatz 1	Lesung im Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek GERHARD RÜHM (Köln) liest aus seinem literarischen Werk KLAUS RAMM (Bielefeld) Einleitung · Würdigung des Werkes Gerhard Rühms HR Dr. MAGDA STREBL, Generaldirektorin der Österreichischen Nationalbibliothek: Begrüßung
29	2. Stock	GALERIE IN DER SCHMIEDE RUDOLF HELLER Öffnungszeiten: Montag–Freitag, 10–18 Uhr Ausstellung bis 23. 5.
	Dienstag 18.00 · 2. Stock	THUMA GERLINDE Eröffnung der Ausstellung Ausstellung vom 29. 5. bis 28. 6.

(Auf Wunsch regelmäßige Programmzusendung möglich.)

- 2.5. Robert Menasse zeigt in der „Sozialpartnerschaftlichen Ästhetik“, wie der Literaturbetrieb der Zweiten Republik strukturiert ist, und nähert sich mit Respektlosigkeit den großen Namen der heimischen Literatur: Alexander Lernet-Holenia, Rudolf Henz, Gerhard Fritsch und Hans Weigel tauchen in dieser exakten und pointierten Untersuchung ebenso auf wie Heimito von Doderer, Fritz Habeck, Hermann Schürer, Peter Handke, Thomas Bernhard oder Klaus Hoffer. Die Gegensätze zwischen der alten Garde der österreichischen Literatur und der Wiener Gruppe kommen ebenso zur Sprache wie die Aussöhnung von PEN-Club und Grazer Autorenversammlung.
- ROBERT MENASSE:** geb. 1954 in Wien. Studium der Germanistik, Philosophie und Politikwissenschaft in Wien, Salzburg und Messina. Promotion 1980 in Wien mit einer Arbeit über den „Typus des Außenseiters im Literaturbetrieb“. Von 1981 bis 1986 Universität São Paulo, Brasilien, zunächst als Lektor für österreichische Literatur, dann als Gastassistent am Institut für Literaturtheorie. Seit 1987 freier Schriftsteller in Wien und São Paulo. Veröffentlichte literarische und literaturkritische Arbeiten in zahlreichen Zeitschriften, v.a. in „Wespennest“, „Falter“ und „Forum“, und den Roman „Sinnliche Gewissheit“.
- 3.5. **ANTONIO FIAN:** geb. 1956 in Klagenfurt, lebt in Wien. Mitbegründer der Zeitschrift „Fettfleck“. Prosa, Hörspiele. Buchpublikationen: „Einöde. Außen, Tag“, Erzählungen. „Schreibische österreichischer Autoren“ (mit N. Korab). „Der Alpenförster“ (mit H. Linthaler). „Es gibt ein Sehen nach dem Blick“, Aufsätze.
- MAJA HADERLAP:** geb. 1961 in Eisenkappel/Zelezna Kapla in Kärnten. 1979 Matura am Bundesgymnasium für Slowenen in Klagenfurt. Studierte Theaterwissenschaften und Germanistik an der Uni Wien, 1989 Promotion. Arbeitet zur Zeit als Redakteurin der slowenischen Literatur- und Kulturzeitschrift „mladije“. Buchpublikationen/Lyriksammlungen: „Záik pesmi“ („Die saligen Lieder“), 1983. Verlag Drava/Zit, Klagenfurt/Triest. „Bajalice“ („Wünschelruten“), 1987. Verlag Zit/Drava, Triest/Klagenfurt.
- GERHARD KOFLER:** geb. 1949 in Bozen, lebt als Autor und freier Kulturpublizist in Wien. Generalsekretär der Grazer Autorenversammlung. „Südtiroler Extravaganzen“, „Neue Südtiroler Extravaganzen“, „Die Rückseite der Geographie“. Gedichte in Südtiroler Mundart, Deutsch, Italienisch und Spanisch.
- HEINZ R. UNGER:** geb. 1938 in Wien. Schriftsetzer, Verlagshersteller, Werbetexter, Redakteur. Seit 1968 freischaffender Schriftsteller. Liedtexte (u.a. für die „Schmetterlinge“), Gedichte, Hörspiele, Theaterstücke, Prosarbeiten. „Proletenpassion“, „Verdammt Engel“, „Arme Teufel“, „Unten durch“, „Zwölfeläuten“, „Hoch hinaus“ – Theaterstücke. „Das Lied des Skorpions“, „David und Overkill“, „Mir kommt die Schreibe hoch“ – Gedichtbände. „Die Fliege am Broadway“, Roman für Kinder.
- 4.5. Ziel dieser Veranstaltung ist, einem interessierten Wiener Literaturpublikum vor Augen zu führen, in welch unsinniger Weise sich die Wiener Theater den außergewöhnlichen Sprachstücken Albert Drachs verweigern. Auch nicht der bedeutende Münchner Hanser Verlag hat es bisher geschafft, den dorthelbst verlegenden Tabori oder Peymann Dramaturgie zu einer produktiven Befassung mit Drachs Dramen zu bewegen. Ein merkwürdiger Umstand, der genauere Betrachtung lohnte.
- EVA SCHOBEL:** ist Literaturwissenschaftlerin und erforscht seit zwei Jahren das Werk Albert Drachs.
- ALBERT DRACH:** geb. 1902 in Wien. Studium der Rechtswissenschaften. Rechtsanwalt in Mödling, nunmehr emeritiert. Bereits 1919 erste literarische Publikation. 1988 wird Albert Drach mit dem Georg-Büchner-Preis ausgezeichnet. Bibliographie: „Kinder der Träume“, Verse (1916–1918), Zürich 1919; „Marquis de Sade“, Stück (1926/27), Berlin 1929; „Das große Protokoll gegen Zwetschenbaum“, Roman (1939), München 1964; „Das Spiel vom Meister Siebenot und weitere Verkleidungen“, Stücke (ab 1926–1960), München 1965; „Die Kleinen Protokolle und das Gogelbuch“, Erzählungen (ab 1927), München 1963; „Das Aneinandervorbeispiel und die inneren Verkleidungen“, Stücke (ab 1922), München 1966; „Unsentimentale Reise“, Bericht (1945/46), München 1966; „Z.Z.“ das ist die Zwischenzeit“, Roman (1960/61), Hamburg 1968; „Untersuchung an Mädeln“, Roman (1964/66), Düsseldorf 1971. „Gottes Tod ein Unfall“, Dramen (ab 1965) und Gedichte (1920–1929), Düsseldorf 1972; „In Sachen de Sade“, Düsseldorf 1974.
- 7.–11.5. **LUDWIG HARIG:** geb. 1927 in Sulzbach/Saarland. Lehrerbildungsanstalt und Lehrerseminar, 1949/50 assistant d'allemand am Collège Moderne in Lyon, 1950 Volksschullehrer im Saarland. Erste Veröffentlichungen eigene literarischer Texte, zunächst in kleineren Literaturzeitschriften und Anthologien, erste Buchveröffentlichung – „haiku hiroshima“ – 1961. Seit 1960 auch Übersetzungen aus dem Französischen, vor allem der Werke Raymond Queneaus. In der Mitte der sechziger Jahre bringt Harig die Erfahrungen des experimenteller Autors ins „neue Hörspiel“ ein; er entwickelt sich zu einem der wichtigsten Erneuerer dieser Radio-Gattung. 1970 läßt sich Harig vom Schuldienst beurlauben und lebt seither als freier Schriftsteller. Ehren doktor der Universität des Saarlandes; Kunstpreis des Saarlandes; Marburger Literaturpreis; Ehrengast der Villa Massimo; Carl-Zuckmayer-Medaille; Literaturpreis des ZDF und der Stadt Mainz; Hörspielpreis der Kriegsblinden. Werkverzeichnis (Auswahl): „haiku hiroshima“, 1961. „Das Fußballspiel“, Prosa und Hörspiel. „Zustand und Veränderungen“, 1963. „Reise nach Bordeaux“, 1965. „Das Geräusch. Hörspiel“, 1965. „Starallüren“, Hörspiel, 1966. „im men see“, 1969. „Ein Blumenstück. Texte zu Hörspielen“, 1969. „der monolog der terry jo“. (Mit Max Bense), 1969. „wir spielen revolution. ein wort ton bild stück“. Ton: Clemens Kremer. „Sprechstunden für die deutsch-französische Verständigung und die Mitglieder des Gemeinsamen Marktes. Ein Familienroman“, 1971. „Und sie fliegen über die Berge, weit durch die Welt. Aufsätze von Volksschülern“, Hg. von ihrem Lehrer Ludwig Harig, 1972. „Allseitige Beschreibung der Welt zur Heimkehr des Menschen in eine schönere Zukunft“, 1974. „Netzer kam aus der Tiefe des Raumes. Notwendige Beiträge zur Fußballweltmeisterschaft“, Hg. von Ludwig Harig und Dieter Kühn, 1974. „Wie kommt Leopold Bloom auf die Bleibtreustraße“, 1975. „Mein realistisches Geschäft“ (I–III), 1975/76. „Die saarländische Freude. Ein Lesebuch über die gute Art zu leben und zu denken“, „Rousseau – Der Roman vom Ursprung der Natur im Gehirn von Ludwig Harig“, 1978. „Heimweh. Ein Saarländer auf Reisen“, 1979. „Der kleine Brixius. Eine Novelle“, 1980. „Heilige Kühe der Deutschen. Eine feuilletonistische Anatomie“, 1981. „Das Rauschen des sechsten Sinnes. Reden zur Rettung des Lebens und der Literatur“, 1985. „Ordnung ist das ganze Leben. Roman meines Vaters“, 1986. „Hundert Gedichte. Alexander Pöhlke Sonette, Terzinen, Couplets und andere Verse in Strenger Form“, 1988. Rund 30 Hörspiele, Schallplatten, Toncassetten, Fernsehfilme.
- 14.5. „Peter Roseis „15.000 Seelen“ Zyklus – mit der Anordnung der sechs Bücher wie bei einem Flügeltar – zeichnet die Phantasmagorien gegenwärtigen Bewußtseins vor dem Hintergrund eines archaischen Raumes. Die Texte vermengen das Schlachtfeld des Sozialen mit apokalyptischen Bildern vom Schlachtfeld Landschaft; einer Landschaft, die als Industrieurine, abendländischer Trümmerhaufen und „ganze Natur“ erscheint. Die vertrauten Biografien der Erschöpften und Besiegten der 80-er Jahre, die kleinen Dramen des alltäglichen Lebens, das unter dem Druck der unbefriedigten Bedürfnisse nach Veränderung zusammenzubrechen droht, überfließt der distanziert-ironische Blick des Erzählers: wie die Wolken über alle Geschichten des Zyklus unbeeindruckt hinwegziehen. Die Tendenz zu „starken Bildern“, zur videocliphafte Zeichnung der Figuren, die Aufhebung der Grenzen zwischen dem Sozialen, dem Technischen und dem Kreatürlichen stellen das „15.000 Seelen“ Projekt in die „Tradition“ einer Bilderwelt, die typisch zu sein scheint für bestimmte Aspekte der Kunstproduktion der 80-er Jahre.“
- BERNHARD FETZ:** geb. 1963 in Voralberg. Studium der Germanistik, Publizistik und Romanistik. Lebt in Wien. 1986–87 Mitherausgeber der „Zeitschrift für studentische Forschung“ (Böhlau-Verlag). Aufsätze zur Literatur des 20. Jahrhunderts. Rezensionen. Rundfunkarbeit.
- PETER ROSEI:** geb. 1946 in Wien. Lebt in Wien. Rebus, Roman: „Ein Großstadt-Roman. Häuserlandschaften und Stimmen. Alltags-szenen, Biographien, Tragödien auf engstem Raum. Bilder eines Rätsels, das zu entziffern wäre: Rebus. Wie in einem Spiel zur Erkundung der Wirklichkeit fügt der Erzähler eine Lebens-Welt zusammen. Er führt uns an den Rand der Stadt, die Obdachlosen-Siedlung, und in ihr Zentrum, den Opernball der Schickria. Der Tagtraum des Gastarbeiters, das Liebesgespräch, der Monolog des Industrie-Tycoons: Figuren, die uns schnell vertraut sind, geraten wieder aus dem Blick, Anfänge finden an unvermuteter Stelle ihre Fortsetzung.“
- 16.5. **WOLFGANG HERMANN:** geb. 1961 in Bregenz. Studium der Philosophie in Wien. Lebt in Berlin. Ausgedehnte Auslandsaufenthalte. Während seines kürzlichen Aufenthaltes in Tunesien hat Wolfgang Hermann die Arbeit an seinem Romanmanuskript beendet, das er mit „Die tunesische Nacht“ betitelt. Auch Tunesien wird zum Schauplatz eines Schattenspiels vom Zerbrechen und Wiedererstehen von Gemeinsamkeiten, von den Dispositionen der Einsamkeit.
- WILHELM MUSTER:** geb. 1916 in Graz, studierte Germanistik, Geschichte, Französisch, Medizin, Zoologie, Musikwissenschaft, er war Schauspieler, Regieassistent, Soldat. Er promovierte über den Schamanismus, lebte als Lektor jahrelang in Spanien. Lebt in Graz. Zahlreiche Übersetzungen aus dem Spanischen. Seine Romane und Prosabücher erscheinen bei Klett-Cotta und Drotschl: „Silbermeister“, Roman; „Der Tod kommt ohne Trommel“, Roman; „Die Hochzeit der Einhörner“, Variationen; „Pulverland“, Roman; „Monsieur Musters Wachsfingernkabinett“, Prosa; „Gehen Reisen Flüchtchen“, Prosa. Zu „Sieger & Besiegte“: Muster schreibt aus und in Grenzgebieten, wo Wahnsinn, Tod, Sterben sich des Lebens bemächtigen. Seine Helden sind Schwinder, Traumwandler, Schläfer, Verrückte, Spieler. Am Ende einer Geschichte heißt es: „er wurde nur älter und älter, was er erlebt hatte, war unbedeutend, was er noch erleben würde, ergab keinen Sinn.“ Zwei Mädchen und ihr Verfolger treiben durch die Menschenmassen einer Messe einen erotischen Grenz Zustand entgegen; ein verwitweter Klavierspieler erkennt, daß sein Leben mit der Zurückweisung seines Begehrens durch einen jungen Mann zum Stillstand gekommen ist; ein Mann inszeniert seine eigene Aufbahnung; ein bedeutungsloser Mensch sinkt immer tiefer in seine Randexistenz hinab; einem Emigranten verschimmeln seine widerstreitenden Empfindungen über Heimat und Exil; „Der letzte Samurai“ schließlich erlebt seine vollständige imaginäre Biographie, während seine Einweisung in ein Irrenhaus verhandelt wird. Musters Figuren lehnen sich auf gegen Gewalt und Tod. Am Ende der Geschichten, das steht von vornherein fest, unterliegen sie, Sieger und Besiegte zugleich.
- 17.5. „Angus Wilson beschreibt in seinen Romanen (Hemlock and after“, „Anglo-Saxon Attitudes“, „The Middle Age of Mrs. Eliot“, „Late call“ und „No Laughing Matter“) die 50er und 60er Jahre aus verschiedenen Blickwinkeln. Besonders interessant ist unter anderem seine Darstellung der Generationenkonflikte sowie die Darstellung gesellschaftlicher Veränderungen mit den Mitteln der Satire.“
- ANGUS WILSON:** geb. 1913, Jugend in Südafrika. Studium in Oxford. Seit 1936 Arbeit im British Museum. Während des Krieges Intelligence Service, danach wieder Bibliothekar im British Museum. Seit 1955 freier Schriftsteller. Professor an der East Anglia University, Professoren in den USA. Buchpublikationen seit 1949, neben den oben erwähnten Romanen „As If By Magic“, „Setting the World on Fire“, Romane; „The Wrong Set“, „Such Darling Dodos“, „A Bit off the Map“, short stories; Arbeiten über Zola, Dickens und Kipling. Adlung zum Sir, Wilson verstarb 1987. Seine Einwilligung, in der Alten Schmiede zu lesen, konnte nicht mehr verwirklicht werden.
- 21.5. Der Bemühung des Herausgebers **KONSTANTIN KAISER** ist es zu danken, daß zumindest das literarische Werk des Dichters Fritz Brainin, der 1938 aus Wien fliehen mußte, um zu überleben, in seine Heimatstadt zurückgeholt werden konnte. Kaiser hat Fritz Brainin im Jahr 1988 in einer Veranstaltung in der Alten Schmiede und in verschiedenen Publikationen vorgestellt, nun soll auch die Befassung der in Österreich lebenden Dichterkollegen Brainins durch die Publikation des Gedichtbandes „Das siebte Wien“ möglich werden. Ein erstes Zeichen dafür setzt die Einleitung des Dichters **PETER PAUL WIPFLINGER**.
- FRITZ BRAININ:** geb. 1913 in Wien. Besuch der Realschule. Mit 16 Jahren erster Gedichtband „Alltag“, erste Publikation in der „Arbeiter-Zeitung“. Beginn eines Philosophiestudiums 1931/32, Balladen für Kleinkunsthörsäle. Ab 1934 Korrespondent für „Seven Arts Feature Syndicate“, New York. 1936 Auszeichnung durch die Julius Reich-Stiftung. Am 1. Juli 1938 verläßt Brainin Österreich. Ab Oktober 1938 in New York. Verschiedene Arbeiten für Zeitungen, 1943 Eintritt in die U.S. Army. Beginn in Englisch zu schreiben. Übersetzungen technischer Patente. Übersetzungen von E. Kästner ins Englische. Erst in den letzten Jahren Übersetzungen eigener englischer Gedichte ins Deutsche. Gedichtveröffentlichungen in amerikanischen literarischen Zeitschriften und Anthologien. „Alltag“, Gedichte 1929; „Die ehrene Lyra“, Gedichte, 1936. Radioarbeiten, Hörspiel in der RAVAG. 1933–1935 Aufführungen seiner Arbeiten in Wiener Kleinkunsthörsälen. Gedichtpublikationen in „Literatur und Kritik“, 1977, Lyneus, 1981.
- 23.5. **CHRISTIAN STEINBACHER:** geb. 1960 in Ried, lebt in Linz. „DER BREI“, „briefstempeltex-te“, „a tempo“
- GERALD NIGL:** geb. 1966 in Graz, aufgewachsen in Oberösterreich, lebt in Wien. Maurerlehre, Jobs, Journalistische Arbeit. Schreibt Lyrik und Kurzprosa, Aneignung experimenteller Techniken.
- JOSEF HERMANN STEGLER:** geb. 1920 in Wien. Humanistisches Gymnasium. Beginn eines Physikstudiums. Nach dem Krieg (Soldat) einige Jahre freier Schriftsteller und Journalist. Lyrikband „Die Passion“ (50er Jahre). Technische Berufe, Verleihung des Berufstitels Ingenieur. Medienbeauftragter der Akademie der Wissenschaften. Neben herkömmlichen Gedichten entwickelte Stegler eine eigenwillige produktive Rezeptionsmethode von literarischen Werken, etwa von Enzensberger und Doderer, mit dem Ziel, das Lebenswerk eines Dichters mithilfe einer Art graphischen Kontrolle zu erschließen. Daraus resultierende Arbeiten nennt Stegler Transformationen, Montagen, Transmutationen. Er wird diese Arbeiten projizieren und einige seiner Gedichte lesen.
- 28.5. „Daß Barbara Neuwirth ihre Kindheit im rauhen niederösterreichischen Waldviertel und im lieblichen Weinviertel verbracht hat, findet in ihren phantastischen Erzählungen immer wieder Niederschlag: Ausgehend und oft dominiert von Landschaften, den Schauplätzen, entwickelt sie Erzählungen an den Kanten der Realität, die oft in einem schrecklichen Dunkel des Wahnsinns enden, manchmal leicht darüber hinwegstreichen und sich gegen die kluge Spur des Irrealen zynisch abzusichern suchen. Die Bilder von Ängsten, von Danebenstehen, von den (ver)fremd(et)en Landschaften muten trotz aller Grausamkeit romantisch an.“
- BARBARA NEUWIRTH:** geb. 1958, ist ausgebildete Dokumentarin, studiert Ethnologie und arbeitet als Lektorin im Wiener Frauenverlag.
- ALEV TEKINAY:** geb. 1951 in Izmir, studierte in München Germanistik und promovierte 1979 zum Dr. phil. Sie unterrichtete Deutsch als Fremdsprache und Türkisch an verschiedenen Universitäten in Bayern. Seit 1983 ist sie Universitätsdozentin in Augsburg. Neben zahlreichen wissenschaftlichen Aufsätzen, Lehr- und Wörterbüchern für Deutsch und Türkisch, veröffentlichte sie Erzählungen und Gedichte. „Über alle Grenzen“, „Die Deutschprüfung“; Erzählungen. In ihrem Roman „Der weinende Granatapfel“ verbindet Tekinay Motive aus der deutschen romantischen Dichtung und der orientalischen Märchenwelt. Entfremdung und die Kluft zwischen den Völkern und die Sehnsucht, diese Kluft zu überwinden, prägen diesen Roman.
- 31.5. **GERHARD RÜHM:** geb. 1930 in Wien. Studium an der Staatsakademie für Musik und darstellende Kunst in Wien (Klavier und Komposition), danach privat bei Josef Matthias Hauer. Beschäftigung mit orientalischer Musik während eines längeren Aufenthalts im Libanon. 1952 erste Lautgedichte. Mitbegründer der „Wiener Gruppe“. In den fünfziger und sechziger Jahren überwiegend literarisch tätig, von Anfang an aber intermedial orientiert, entwickelte er Dichtung vor allem in Grenzbereichen weiter, sowohl zur bildenden Kunst (visuelle Poesie, gestische und konzeptionelle Zeichnungen, visuelle Musik, Fotomontagen, Buchobjekte), als auch zur Musik (auditive Poesie als Vortrags- und Tonbandtexte, Chansons, dokumentarische Melodramen, Vokalensambles, konzeptionelle Klavierstücke wie Text-Ton-Transformationen – „Tondichtungen“ im buchstäblichen Sinn). Literarische Publikationen, Ausstellungen, Vorträge, Konzerte und Theateraufführungen. Wichtige Beiträge zum „Neuen Hörspiel“ (Karl-Sczuka-Preis, Hörspielpreis der Kriegsblinden). Österreichischer Würdigungspreis für Literatur, Preis der Stadt Wien. Lehrt seit 1972 an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg, lebt in Köln. Bibliographie (Auswahl): „hosen rosen baa“ Dialektgedichte (mit Achleitner und Artmann), 1959; „konstellationen“, 1961; „lehrsätze über das weltall“, 1965; „farbengedicht“, 1965; „betrachtung des horizonts“, 1965; „daheim – text- und fotomontagen“, 1967; „die wiener gruppe“ (Herausgeber und Mitautor), 1967; „rhythmus r“, 1968; „fenster – texte 1955–66“, 1968; „knochenspielezeug – märchen und fabeln“, 1970; „gesammelte gedichte und visuelle texte“, 1970; „ophelia und die wörter – gesammelte theaterstücke 1954–71“, 1972; „mann und frau“, 1972; „wahnsinn – litaneien“, 1973; „comic“, 1975; „der einäugige könig“, 1975; „adelaides locken“, 1979; „super rekord 50+50“ (mit Friedrich Achleitner), 1980; „bleistiftmusik“ (Box mit Dias und Tonkassette), 1982; „salome“ nach oscar wilde, 1983; „Albertus Magnus Angelus“, „reisefieber“, 1989. Ferner zahlreiche Schallplatten, Tonbänder, Tonkassetten, Kataloge (bildnerische Arbeiten), Objekte, Filme.
- KLAUS RAMM:** geb. 1939 in Hamburg-Atona. Studium der Literaturwissenschaft, Philosophie, Psychologie in Graz, Tübingen, Berlin, Kiel und Würzburg, Arbeit in Verlagen, für Hörfunk und Fernsehen, jetzt Verleger und Hochschulpfessor in Bielefeld. Mitherausgeber der Reihe „Frühe Texte der Moderne“, Fernsehfilme, Publikationen zu Problemen der Literaturkritik, Buchmarkt und Verlagswesen, zum Hörspiel, zur Literatur des 20. Jahrhunderts.

Robert Menasse bei Sonderzahl

DER HABSBURGISCHE MYTHOS IST TOT!

Es lebe die sozialpartnerschaftliche Ästhetik!?

Robert Menasse ● DIE SOZIALPARTNERSCHAFTLICHE ÄSTHETIK ● Essays zum österreichischen Geist ● 220 S., öS 198,-

Geldanlage ist Vertrauenssache.

Wir bieten für Ihre Veran-lagungswünsche: fachkundige Beratung, Diskretion, Sicherheit und Aufgeschlossenheit. Gerade deshalb sind Sie bei uns richtig aufgehoben.

Besuchen Sie uns bitte. Wir beraten Sie gerne in allen finanziellen Angelegenheiten.



Schriftsteller und Publizisten
engagierte Beobachter, standen
auf der einen oder der anderen
Seite, manchmal sogar auf
den Barrikaden, waren
Gegner und Verfolgte des
Nationalsozialismus oder
Sympathisanten — unbe-
teiligt ist keiner von
ihnen gewesen!



öS 248,- / Bei Ihrem Buchhändler